



Förder- und Trägerverein Energiekompetenzzentrum Berlin-Nordost e.V.:

Kurzbeschreibung des Projektes

Energiekompetenzzentrum Berlin-Nordost

**Ein ganzheitliches energie- und wirtschaftspolitisches Konzept
zur Förderung von
nachhaltigem Umweltschutz und Umweltbewusstsein,
für Energievermeidung, Energieeffizienz und Klimaschutz**

erarbeitet von Rainer Wiebusch und Fritz W. Wolff

Projektidee:

Aufbau und Betrieb eines Energiekompetenzzentrums (Informations- und Servicecenter) im Einzugsbereich Berlin-Nordost und Brandenburger Umland für private und öffentliche Investoren/Bauherren und Mieter/Anwender, ausführendes Gewerbe etc.

Möglicher Ort: a) auf den Freiflächen oder b) in Teilen des denkmalgeschützten Ensembles „Zwischenpumpwerk“ an der Landsberger Allee im Bezirk Lichtenberg von Berlin in unmittelbarer Nähe zum neuen IKEA-Markt und Möbelfachmarkt mit erwarteten 20.000 Kunden pro Tag.

Energiepolitische Ziele:

1. Ökologischer Umbau der Gesellschaft und nachhaltige Zukunftsvorsorge durch a) der Verringerung der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen und b) Abmilderung des lebensbedrohenden Klimawandels.
2. Initiative für einen „Energieplan Berlin“, der Effizienz- und Innovationspotenziale aufzeigt sowie Angebots- und Nachfragepotenziale erschließt im Zusammenwirken von Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Verbraucherverbänden (Bundesverband Verbraucherschutz, Mieterbund etc.) und Kreditinstituten (Sparkassen, Volksbanken etc.).
3. Präsentation von Konzepten zur Energievermeidung im privaten und öffentlichen Wohnungsbau sowie bei Geschäfts- und Industriebauten und privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln (Wärme-Contracting).
4. Entwicklung von neuen Lösungen im Bereich erneuerbarer Energien im Zusammenwirken von Fachhochschule und KMU (Patente und Marktreife).
5. Zusammenführung unterschiedlicher Energiekonzeptionen (positive Modelle auswerten, Strategien vernetzen, bedarfsgerechte Konkretisierungen präsentieren).

6. Beteiligung an der öffentlichen Debatte um neue Kraftwerke (zum Beispiel Klingenberg) und Aufzeigen alternativer Konzepte wie insbesondere Blockheizkraftwerke.
7. Schaffung/Erhaltung von Arbeitsplätzen bei Klein- und Mittelständischen Unternehmen (KMU).
8. Junior-Universität: Lernort für Kinder und Jugendliche (Schulklassen, Jugendgruppen, Familien).
9. Weiterbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen für pädagogisches Fachpersonal.
10. Initiative zur Bildung eines bezirklichen „Energiebeirates“ beim für Umwelt zuständigen Bezirksamtsmitglied.
11. Start einer Kampagne „Lichtenberger Bürger aktiv für Klimaschutz“.
12. Initiative für ein innovatives modellhaftes Energiekonzept unter dem Label „Umwelt-Modellbezirk Lichtenberg“.

Umwelt- und wirtschaftspolitische Begründung:

1. Es ist davon auszugehen, dass der Höhepunkt der Förderung von Öl und Gas in den nächsten 10 bis 20 Jahren erreicht sein wird.
2. Nicht zu leugnen ist, dass von unkalkulierbar steigenden Rohölpreisen negative Auswirkungen ausgehen für die wirtschaftliche Entwicklung allgemein und die Kraftstoff- und Heizungskosten von Verbrauchern im Besonderen (Haushaltsenergiepreise 1998 bis 2005: leichtes Heizöl +134%, Gas +49%, Strom +18%).
3. Als unverzichtbar erweist sich die Vermeidung von Energieverschwendung und die Entwicklung von ressourcenschonenden Lösungen (Wärmedämmung, Erdwärme, Kraft-Wärme-Kopplung, Niedrigenergiehäuser). Einsparpotenzial durch Technik beträgt ca. 42-45%, im Wärmesektor sogar über 60%.
4. Alternativlos ist der verstärkte Einsatz erneuerbarer Energien (Solarenergie, Fotovoltaik, Windkraft, Biomasse/Biokraftstoffe).
5. Zukunftssichernd ist der nachhaltige ökologische Umbau der Gesellschaft.
6. Dieser Wirtschaftsbereich zeichnet sich insbesondere dadurch aus, dass Arbeitsplätze geschaffen werden und Existenzgründer eine Perspektive haben, damit belebt das Energiekompetenzzentrum den Lichtenberger Arbeitsmarkt und den Wirtschaftsstandort („New Deal“ von Bundesumweltminister Sigmar Gabriel).
7. Nicht zu unterschätzen ist die Bedeutung des Technologietransfers für den Export.
8. Technische Lösungen müssen von Kunden akzeptiert werden; die technischen Möglichkeiten entwickeln sich dynamischer als der Markt. Deshalb gilt: informieren, sensibilisieren, fördern. Darum ist ein Informations- und Servicezentrum mit Darlegung praktikabler Konzepte und entsprechender Förderprogramme unerlässlich.

Verfasser:

Rainer Wiebusch, Regierungsdirektor bei der Verwaltung des Deutschen Bundestages, Vorsitzender
Fritz W. Wolff, Elektromeister und Selbständiger Handwerksmeister, Stv. Vorsitzender